

Linzer Volksblatt

Erscheint täglich außer Sonntag. — Einzelpreis
15 Groschen. Bezugspreis monatlich S 3.—, mit
Post S 3.30. — Postsparkassenkonto Wien 2144

Donnerstag, 17. April 1947
Nr. 89, 73. Jahrgang

Linz, Landstr. 41. Fernspr.: Anzeigen u. Vertrieb
2 67 21. Redaktion: 2 43 26 u. 2 44 51 (Chefredakt.)
Verlegt mit Genehmigung Nr. 69 des I. S. B.

3

Linzer Volksblatt

„Old Shatterhands“ berühmter Jagdhieb

Zwei Ausländer melden gegen die Urteile Nichtigkeitsbeschwerde an

Der Radiotechniker Wlada Kristovic ist 25 Jahre alt und Jugoslawe. Seinen Wohnsitz hatte er bis jetzt im DB-Lager 1001. Am 31. August vorigen Jahres besuchte er seinen Freund Ernst Peterreit. Sie gingen am nächsten Tag zusammen entlang der Ufer gegen Schwanenstadt. Als sie östlich der Ortschaft Oberharrern einen Flußarm überquert hatten, fiel Kristovic plötzlich über seinen Freund her, verfehlte ihm mit der Faust wie weiland Old Shatterhand einen Fausthieb an eine Schläfe, zerrte den dadurch Benommenen an einen Wassertümpel und warf ihn hinein. Weil sich Peterreit noch wehren konnte und den Kopf aus dem Wasser hielt, gab ihm der starke Mann ein paar Fußtritte auf das Kinn und drückte den Kopf dann unter das Wasser. Peterreit ertrank aber nicht gleich, bekam durch die Abkühlung wieder einen klaren Kopf und tauchte neuerdings auf. Er fragte seinen „Freund“, was mit ihm los sei, ob er vielleicht einen Mord begehen wolle. Kristovic antwortete darauf etwas eigenartig: Er zog das Opfer aus dem Wasser und befreite es von der Armbanduhr, von der Brieftasche mit 270 S Inhalt, von der Geldbörse, einer

Füllfeder und einem Sparbuch. Dann aßte er davon.

Bei der Verhandlung vor dem Besseren Schwurgericht am 15. April wollte Kristovic den Spieß umdrehen und behauptete, sein Freund habe ihn zur Unzucht wider die Natur verleiten wollen. Als er sich weigerte, erhielt er zwei Schläge in den Nacken. Daß er kein Kaninchen war und alle viere streckte, bewies er mit dem Faustschlag-Jagdhieb, den er dem Unzüchtigen dann erteilt habe. Peterreit sei sofort in eine Wasserlache gestürzt, doch Old Shatterhand habe ihn hilfsreich herausgezogen. Zum Dank dafür hätte ihm Peterreit gleich Uhr, Brieftasche mit Papieren und die Füllfeder angeboten, die er — um ihn nicht zu kränken — angenommen habe. Außerdem will Kristovic selber bei dem Abenteuer einen Betrag von 8500 S verloren haben.

Auf die Frage des Vorsitzenden, woher er als DB das viele Geld habe, erzählte Kristovic, er sei wegen Fahnenflucht seinerzeit zu einem Strafbataillon und damit in russische Gefangenschaft gekommen. Die Russen hätten ihm dann 20.000 Mark geschenkt, von denen er die Hälfte später um 8500 S verkauft habe.

Peterreit als Hauptzeuge schilderte die Sache etwas anders. Kristovic hatte nie Geld, am Vortag mußte er ihm in Lambach noch den Kinobesuch zahlen. Der Überfall trug sich gleichfalls ganz anders zu. Kristovic hat ganz unvermittelt zugeschlagen und sich nachher die Sachen mit Gewalt angeeignet.

Das Gericht konnte Kristovic auch keinen Glauben schenken und verurteilte ihn wegen des Verbrechens des Raubes zu fünf Jahren schweren, verschärften Kerkers. Der Verurteilte meldete die Nichtigkeitsbeschwerde an.